



Stiftung Landschaftsschutz
Schweiz



*Fondazione svizzera per la tutela
del paesaggio*

Landschaft des Jahres 2014: Valle di Muggio TI

– ein Tal der Aussichten und reich an Schönheiten

Preisträger: Museo etnografico della Valle di Muggio MEVM



Tur dell'Alpe bei Muggio

Dokumentation der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL)

Bern, April 2014

Auszeichnung “Landschaft des Jahres”

Jedes Jahr wählt die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) eine Landschaft des Jahres. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, die Werte der schweizerischen Landschaften zu kommunizieren, über deren Gefährdungen zu informieren und das lokale Engagement für die Landschaftspflege zu honorieren. Der Preis wird vom Migros-Genossenschafts-Bund, von der Biketec AG und von Balthasar Schmid, Meggen LU, gestiftet.

Die bisherigen Auszeichnungen gingen an:

2011: Val Sinestra GR

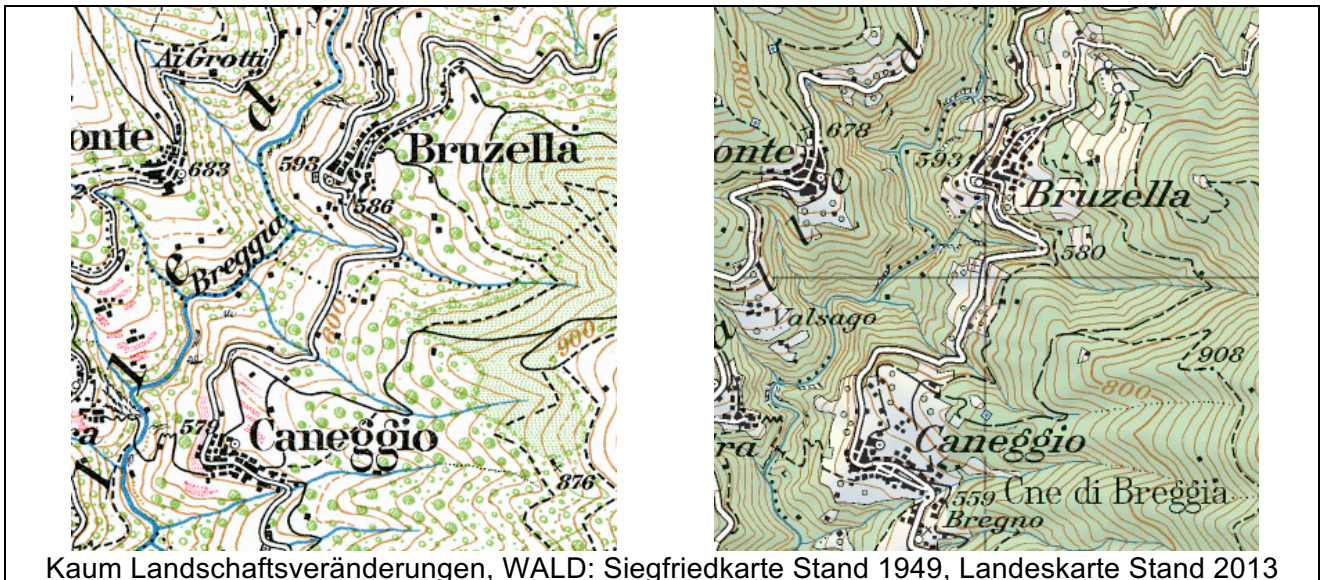
2012: Birsark-Landschaft BL/SO

2013: Campagne genevoise GE

Der Preisträger 2014 ist das in der übrigen Schweiz erstaunlich wenig bekannte Valle di Muggio, ein 37 km² grosses Seitental im Mendrisiotto. Es wurde in der Vergangenheit als das schönste Alpental bezeichnet. Es gehört zu den Fusionsgemeinden Breggia und Castel San Pietro und reicht von den Gole della Breggia bis zum Monte Generoso. Das Tal der Breggia zieht sich weiter hinein nach Italien (Valle d’Intelvi) mit der ersten Ortschaft Erbonne. Das Muggiotal ist „ein scharf eingeschnittenes Kerbtal, mit beidseits auf Hangverflachungen, beträchtlich über dem Talweg postierten Dörfern, denen je eine regionale Verbindungsstrasse folgt“ (Gutersohn 1961). Es ist das südlichste Tal der Schweiz und weist ein überraschend intaktes, kulturell wie naturräumlich vielfältiges und einzigartiges Landschaftsbild auf. Das steile, und wellige Relief der Kalkalpenausläufer sind mit Feucht- und Trockenwäldern bestockt und durchzogen von ehemaligen Terrassen und historischen Saumpfadern in teils hervorragendem Erhaltungszustand. Das ausgedehnte Alpgebiet des Monte Generoso mit seinen Alpsiedlungen und der 125jährigen Bahnstrecke zum heutigen Berggasthaus krönt das Tal. Der Monte Generoso (1701 m) gilt als die „Rigi der italienischen Schweiz“ und wurde in den 1860er Jahren touristisch erschlossen (Bau des Albergo Bellavista 1867). Die Bahnerschliessung erfolgt 1890. 1941 wurde die Bahn dank Kauf durch den Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler vor der Schliessung bewahrt. Das 360 Grad-Panorama vom Monte Generoso ist wohl eines der spektakulärsten und berührendsten der Schweiz.

Die Dörfer, die sich wie Perlen an einer Kette entlang der auf beiden Talseiten verlaufenden engen Strasse aneinanderreihen, haben allesamt ein attraktives Ortsbild (Castel San Pietro, Monte, Casima, Cabbio und Muggio sind im ISOS aufgeführt). Erstaunliche Palazzi, z.T. von international renommierten alten Architektenfamilien erbaut (z.B. Cantoni in Cabbio), und ein ruraler Gebäudeschatz mit sonderbaren Bauten, wie *nevèra*, einem alten Schneekeller, *cisterna*, einem Wasserspeicher, oder *roccolo*, einem Vogelfängerturm, zeugen von einer reichen und jahrhundertealten Kulturgeschichte. Das wellige, sanfte Relief, das an den schroffen Steilwänden des Monte Generoso anschliesst, ermöglicht Spaziergänge und fantastische Panoramen, die Ziel der touristischen Entdeckung des Monte Generoso waren.

Preisempfänger 2014 ist das **Museo etnografico della Valle di Muggio (MEVM)**, das seit seiner Gründung 1980 sich mit grosser Kontinuität und Erfolg sowie wissenschaftlicher Präzision der Restauration und Inwertsetzung des Gebäude- und Landschaftsschatzes des Tales widmet. Dank des Museumssitzes in der Casa Cantoni in Cabbio und den zahlreichen Publikationen, Ausstellungen (darunter die Ausstellung *L’albero monumentale* 2006 und *La scoperta del Monte Generoso* 2010 mit jeweils hervorragenden Büchern), Führungen und Wanderrouten konnte das Landschaftsmuseum (*Museo nel territorio*) die Bevölkerung in- und ausserhalb des Muggiotales für ihre Landschaft sensibilisieren und begeistern.



Kaum Landschaftsveränderungen, WALD: Siegfriedkarte Stand 1949, Landeskarte Stand 2013

Ziele

Mit der *Landschaft des Jahres* werden folgende Ziele verfolgt:

- Soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Werte der Landschaft aufzeigen;
- Für Gefährdungen und die Möglichkeiten des Erhalts der Landschaft sensibilisieren;
- Engagement der Leute vor Ort beim Erhalt der Landschaft unterstützen;
- Verbindende Identität der betroffenen Gemeinden schaffen;
- Natur-, Kultur- und Erholungsraum in einer zunehmend stärker und dichter bebauten Landschaft Schweiz erhalten.

Das Hauptziel der Auszeichnung besteht darin, das Engagement für die Erhaltung und Förderung der landschaftlichen Qualitäten und den Wert von Landschaft ganz allgemein im Sinne einer Vorbildleistung zu würdigen.

Auswahlkriterien

Die Auswahl der Landschaft des Jahres wird durch die SL vorgenommen. Der Entscheid erfolgt durch den Stiftungsrat. Folgende Kriterien waren zu erfüllen:

- Unterschiedliche Aspekte der Landschaft sollen aufgezeigt werden können (Entstehung und Entwicklung der Kulturlandschaft, Mensch als Teil der Landschaft (Nutzungsmuster), Landschaft und Biodiversität, Schutz und Gefährdung dieser Landschaft u.a.);
- Schutz der Landschaft als wichtiger Aspekt der Raumplanung vor Ort (ausgeschiedene Schutzzonen; keine flächendeckenden Bausünden, Zersiedelung begrenzen, u.a.);
- Laufende Projekte zum Schutz oder zur Aufwertung der Landschaft;
- Sichtbares Engagement der Menschen vor Ort (Organisationen, gemeindeübergreifende Zusammenarbeit) für die Anliegen der Landschaft;

- Modellcharakter für andere gleichartige Regionen. Beispiele: zurückhaltende Erschliessung, sorgfältige Bewirtschaftung und Umgang mit bestehenden Strukturen, Erhaltung bestehender Bauten, sorgfältige Einbettung neuer Bauten, u.a.

Es ist ausdrücklich vorgesehen, dass auch agglomerationsnahe Räume, d.h. neue Kulturlandschaften in die Auswahl einbezogen werden.

Weshalb wird das Valle di Muggio ausgezeichnet?

1. Unterschiedliche Aspekte der Landschaft

Karl Viktor von Bonstetten schreibt in seinen Briefen über die italienischen Ämter (Teil III, 1797): „Ein einzig bewohntes Alpenthal steht im ganzen Amt. Dieses ist das Val di Muggio, eines der schönsten Alpentäler, das ich je gesehen. (...) Im Valmuggio steht die Alpennatur in ganz unversehrtter Pracht. Schwer ist's, ohne Rührung diese magischen Szenen der Natur zu schildern!“ Der ehemalige Bundesrat Stefano Franscini schrieb 1835: „Dieses einzige und nicht grosse Alpthal im District Mendrisio ist so reich an Schönheiten durch die Ansichten, Schatten und Gewässer, dass es mit jedem andern den Vergleich besteht.“

Die voralpine Landschaft des Valle di Muggio, das zwischen dem Lago di Lugano (Ceresio) und dem Lago di Como (Lario) und zwischen der lombardischen Po-Ebene und den Alpen liegt, präsentiert sich als einzigartiges Ensemble aus unterschiedlichen jahrhundertealten Nutzungsmustern inmitten einer reichhaltigen Natur.

Das Tal lässt sich in vier „Zonen“ aufteilen:

- Der feucht-frische Talgrund der Breggia, welcher fast vollständig bewaldet ist;
- Die kulturgeprägte Zone mit den Dörfern, den Infrastrukturen, die Kastanienselven und dorfnahe Wiesen;
- Die Zone der Buchenwälder an den Hanglagen und Seitentälern;
- Die Zone der Maiensässe (*monti*, zweistufiges Betriebssystem ohne eigentliche Alpen) mit teils ausgedehnten Weideflächen.

Die bäuerliche Kulturlandnutzung ist geprägt von einem haushälterischen Umgang mit knappen Ressourcen, bspw. des Regenwassers, das in spezieller Weise gespeichert werden musste (*cisterna*), oder hinsichtlich des Mangels an kulturfähigen Ackerflächen, was zu ausgedehnten dorfnahe Terrassenlagen führte. Diese Spuren gelebter Nachhaltigkeit haben sich teilweise bis heute gut erhalten. Der aussergewöhnliche Erhaltungsgrad dieses eigentümlichen ruralen Gebäudeschatzes, der über das Tal verstreut ist und über ein imposantes historisches Verkehrsnetz untereinander verbunden ist, hat zur Gründung des Museo etnografico della Valle di Muggio (MEVM) 1980 beigetragen. Dieses hat sich sogleich der Inventarisierung und Dokumentierung der volkskundlichen Werte und der mündlich überlieferten Geschichten verschrieben und das angereicherte Wissen wurde in Zusammenarbeit mit der Associazione dei comuni del Generoso (zuvor Regione Valle di Muggio) in Form von Themenwegen und Karten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Kauf der wasserbetriebenen Mühle von Bruzella und deren Restauration (1983-96), die Instandsetzung von fünf *nevère* (alte Schneekeller zur Aufbewahrung der Milch vor deren Verarbeitung, 1997-2012), zweier *roccoli* (Vogelfängertürme, 1997-1999) und einer *cisterna* (Wasserspeicher) und weiterer Kulturelemente wurden dank der Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz und später der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) und dem Lotteriefonds des Kantons ZH möglich. Erst 2003 entstand ein eigentlicher Museumssitz in der restaurierte Casa Cantoni in Cabbio, dank der Hilfe unter anderem der SL. Ab 2007 widmete sich das MEVM auch der Restauration von Trockenmauern, zum Beispiel entlang des pittoresken Weges von Scudellate

nach Erbonne. Mit einer Ausstellung und einem Buch wurde die Tourismusgeschichte des Monte Generoso aufgearbeitet. Schliesslich nahmen die beiden Kuratoren des MEVM Silvia Ghirlanda und Paolo Crivelli das Schicksal der aufgegebenen Alpe Génor in ihre eigenen Hände.

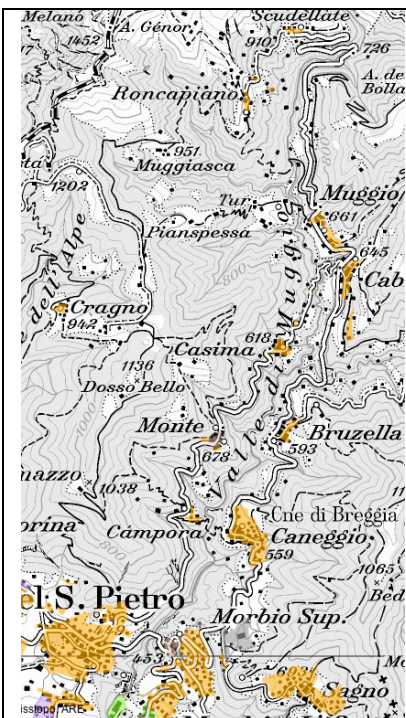
Im Laufe dieser bald 35jährigen Geschichte des MEVM zeigte sich ein steigendes Interesse der einheimischen und auswärtigen Bevölkerung an der wiederbelebten Geschichte des Tales. Zahlreiche Publikationen, Ausstellungen, aber auch die Führungen zur Mühle von Bruzella, geführte Wanderungen ins Tal, das Demonstrieren der Funktionsweise der sonderbaren Vogelfängertürme und Kühlhäuschen, der Zisternen, der Kastaniendörrstuben (*graa*), aber auch die sehr beliebte Sagra della Castagna machten das Muggiotal zu einem Paradies des Entdeckens fremder, faszinierender Kulturformen.

Während sich die bauliche Erneuerung des Hotels auf dem Monte Generoso derzeit in der Projektierungsphase befindet, konnte ein anderer geschichtsträchtiger Ort, die ehemaligen Zementwerke Saceba in dem Parco delle Gole della Breggia, einem Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung und Teil des BLN-Objektes Monte Generoso, basierend auf dem Piano di utilizzazione cantonale delle Gole della Breggia von 1998 und erstem Geopark der Schweiz, in exemplarischer Weise (public-privat-partnership) renaturiert und als Zeugnis der Nutzungsgeschichte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

2. Schutz der Landschaft dank Waldgesetz, BLN und früher kantonaler Schutzplanung

Das im Schatten der grossen Siedlungstätigkeiten des Mendrisiotto gelegenen walddreiche Valle di Muggio war anfangs der 70er Jahre doch einigen massiven Nutzungsinteressen ausgeliefert: Die 1961 gegründete Zementfabrik Saceba (die sich in den Gole della Breggia unterhalb der Chiesa rossa von Castel San Pietro befand) plante einen Abbau des weissen Biancone-Kalkes am Monte Generoso. Das Projekt unterhalb der Alpe di Mendrisio beinhaltete 15 ha Waldrodung und wurde nach erheblichen Kritiken von Umweltverbänden, aber auch von öffentlicher Seite vom EDI 1978 abgelehnt. Zu Irritationen in der Öffentlichkeit führte auch die mit in einem Zonenplan 1971 geplante Feriensiedlung am Monte Generoso (Cascina d'Armirone oberhalb von Pianspessa) für über 5000 Personen. Diese (Rodungs-)Pläne wurden 1977 (Revision 1982) mit dem Erlass eines Schutzzonenplanes (Piano regolatore di protezione del Monte Generoso) gestoppt. Das Valle di Muggio ist seit 1977 im Inventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN aufgeführt (Objekt Nr. 1803, Monte Generoso). Dies aufgrund dessen besonderen Topografie und der artenreichen Laubwälder und ausgedehnten Weiden. Ein grosses Verdienst im Erhalt des Muggiotales kam dem früheren Präsidenten der Pro Natura TI Graziano Papa zu. Der wegweisende Schutzplan von 1982 wurde dann als erster Tessiner Piano d'utilizzazione cantonale del Monte Generoso zwischen 1993-1998 (letzte Revision 2003) weitergeführt. Der Perimeter war von dem Naturreichtum des Monte Generoso bedingt (heute grosse Trockenwiesen und -weidenobjekte TWW) und von den Nutzungskonflikten begründet und beschränkte sich daher auf das Gebiet von der rechten Talseite der Breggia von Castel San Pietro bis zur Val Mara. 1983 entstand ein partizipativ erarbeitetes Entwicklungsprogramm für die IHG-Region Valle di Muggio (Programma di promovimento della Regione Valle di Muggio), die einzige IHG-Region des Mendrisiotto. Dieses sah zwar einige Schutzmassnahmen vor, aber auch Forsterschliessungen und eine neue Strasse von der linken zur rechten Talseite von Muggio nach Casima, Projekte, die aber glücklicherweise zumeist nie realisiert wurden. Im Rahmen der Erarbeitung dieses Entwicklungsprogrammes lancierte eine Gruppe von Personen aus dem Tal die Idee für ein Museum. Dieses wurde dann 1980 als Museo etnografico della Valle di Muggio (MEVM) gegründet.

Der Monte Generoso ist auch ein Naturschutzgebiet, das über eine reiche Biodiversität verfügt. Unter den Blütenpflanzenraritäten sind die südeuropäischen Pfingstrose und der weisse Affodill zu erwähnen. Bereits von Bonstetten erwähnt diesen leicht erlebbaren Naturreichtum: "Was dieses Thal ganz besonders auszeichnet, ist die nie aufhörende Fruchtbarkeit der hängenden Bergseiten, die sich von oben bis unten so steil senken, dass man an vielen Stellen von dem horizontalen Fusswege nicht ohne Schrecken auf den so reizenden Blumentepich und in prächtigen Wölbungen der Nuss- und Kastanienbäume hinabblicken darf. (...) Nymphen und Waldgötter oder ein Genius scheinen überall auf die Erhaltung von jedem fussbreit Erde zu wachen. Alle die prächtigen Bäume, die allenthalben unter den Füßen und ob der Scheitel des Wanderers die Berge beschatten, alle Äcker, Wiesen, Reben und die in sechs Ortschaften mahlerisch zusammen gruppierten Häuser scheinen überall wie in der Luft zu hängen. (...) In Valmuggio hingegen steht die Natur in sanfter Ruhe und in glücklichem Gleichgewicht. (...) Es ist keinem Thal in der Schweiz ähnlich."



Die Topografie und der Waldreichtum halfen mit, dass die Siedlungsgebiete und Bauzonen im Valle di Muggio sehr kompakt blieben. Die Bauzonenreserven halten sich in enge Grenzen. Bereits 1983 wurde allerdings gerade in oberen Talbereich (v.a. Scudellate, Casima und Monte) das Problem der vielen Umwandlungen von Wohnungen zu Zweitwohnungen und der damit verbundenen Schwierigkeit der Ansiedlung von Familien erwähnt. Dieses Problem besteht heute noch. Dennoch ist der Zweitwohnungsdruck nicht vergleichbar mit den seeanstossenden Gemeinden (z.B. Vico Morcote). Die Bevölkerung stieg seit 1970 von 3118 auf ca. 4130 (Castel San Pietro und Breggia) an. Der zuvor drastische Bevölkerungsrückgang im oberen Talbereich konnte in den letzten Jahren aufgehalten werden. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe (betreffend Viehzucht und Milchproduktion) beläuft sich auf etwa 25; die landwirtschaftliche Nutzung ist in letzter Zeit gar zunehmend (auch von Personen aus der Umgebung). Verschiedene neue Ställe wurden errichtet. Im unteren Talbereich gibt es Rebbetriebe.

(Bild links: Auszug aus der Bauzonenstatistik Schweiz, Stand 2012, in gelb die Bauzonen).

Seit 1980 besteht das erklärte Ziel der Region in der Aufrechterhaltung der traditionellen Wirtschaftsweise, der dezentralen Besiedlung und des Erhalts des aussergewöhnlichen Kultur- und Naturschatzes der Landschaft sowie der Förderung eines Exkursionstourismus. Dabei spielt das MEVM eine zentrale Rolle. Weitere Akteure sind unter anderem die verschiedenen Patriziati, die Pro Valle di Muggio (Organisatorin der Sagra della Castagna), der Produkteorganisation (Associazione per i Prodotti della Valle di Muggio). Auch die Stadt Basel half dem Tal über viele Jahre mit finanziellen Unterstützungen. Die Region übertrug jüngst die Vermarktung der lokalen Produkte einer Provamm GmbH. Die lokalen Produkte sind in dem von der Region geführten Prowamm-Laden in Mendrisio sowie auf den Märkten von Chiasso, Lugano und Bellinzona zu finden. Mit dem Zincarlin ist eine vom Presidio Slow Food TI geförderte Rohkäsespezialität aus dem Muggiotal überregional bekannt geworden. Die Region kümmert sich auch um die Erhaltung der letzten 2 Läden (mit La Dispensa besteht eine Kooperative, welche die beiden Ex-COOP-Läden übernommen hat). Das Wanderwegangebot ist äusserst attraktiv. Hangparallele Wege ermöglichen im Spaziergangscharakter zahlreiche Panoramen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit der IHG-Region Valle di Muggio mit dem MEVM ist das Wanderwegnetz wieder instandgesetzt worden.

3. Aktuelle Situation und Herausforderungen für die Zukunft

Die Bewohnenden des Valle di Muggio sind sich ihrer landschaftlichen und kulturellen Schönheiten vermehrt bewusst, auch wenn die eigene Vergangenheit oft mit Mühsal (Sofferenza) konnotiert ist. Die Leistungen des MEVM zur Instandsetzung des kulturgeschichtlichen Erbes werden verbreitet wertgeschätzt. Dank der Rückkehr einiger junger Leute in die Häuser ihrer Familien in den letzten Jahren wurden verschiedene Gebäude in den Dörfern wieder restauriert und die vom MEVM und auch von anderen Institutionen organisierten Anlässe sind sehr gut auch von der lokalen Bevölkerung besucht. Ein besonderes Gewicht wird auf die Schulen gelegt, die aus dem Mendrisiotto kommend im Muggiotal eine Begegnung mit der noch lebendigen Vergangenheit erleben können. Seit den 80er-Jahren stehen die Bevölkerung und die Gemeinden für die Erhaltung der Landschaft ein. Grössere Konflikte sind in den letzten Jahren nicht mehr aufgetreten.

Das MEVM verfolgt seit 2007 ein grösseres Projekt zur Wiederherstellung der traditionellen Terrassenlagen und der Trockenmauern. Diese Vorhaben wird vom Fonds Landschaft Schweiz, der SL, dem Bund, Kanton und der Gemeinde Breggia unterstützt. Erste Mauerprojekte wurden in Scudellate instand gesetzt. Dieses Projekt steht 2013 in seiner zweiten Etappe. Zahlreiche Führungen und Anlässe, zum Beispiel in der Polentamühle in Bruzella, und weitere Ausstellungen sind vorgesehen.

Obwohl der alte Gebäudebestand in zunehmender Weise restauriert wird, besteht ein Problem der Ansiedlung von Familien. Viele Wohnungen vor allem im oberen Talbereich werden nur temporär genutzt. Parallel dazu führt die Nähe zu den Städten auch zu einer zunehmenden Wandlung in Richtung Schlafgemeinden und zu einer Aufgabe der kleinen Läden (Stichwort "Foxtownisierung"). Im Tourismus fehlt es nach wie vor an einer genügenden Basisstruktur der Beherbergung und der Gastronomie, obwohl einige Betriebe (B&B in Cabbio, La Montanara in Monte, Vetta auf dem Monte Generoso, Alpe Loasa in Bruzella, Ostello in Scudellate oder auch UI Furmighin in Sagno) recht gut funktionieren. Ein Tourismuskonzept fehlt ebenso wie ein eigentlicher Tourismusmanager. Letzteres stellt aber nicht zwingend einen Garant für einen angepassten Tourismus dar. Buchbare "Package"-Angebote für den Wandertourismus entlang des attraktiven Wegnetzes (teilweise alte gepflästerte Saumpfade, dank der wellig-sanften Topografie auch leicht zu begehen) oder für den Kulturtourismus fehlen ebenso wie eine grenzüberschreitende Vermarktung. Die neue Fussgängerbrücke nach Erbonne wäre hier eine gute Basis. Vom Kanton fühlt man sich oft stiefmütterlich behandelt. Mit der MonteArte findet jeden August eine künstlerische Inszenierung der Kulturlandschaft von Monte statt. Auch das Festival della Musica nel Mendrisiotto führt regelmässig Anlässe im Valle di Muggio statt.

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen wie Forst- und Landwirtschaft ist vielversprechend. Ein Vernetzungsprojekt ist in Erarbeitung. Die neue Agrarpolitik könnte hier ebenso unterstützend helfen wie auch die Förderung der Energieholzverwertung. Der hohe Anteil von Privatwald wirkt sich allerdings auf die Nutzung erschwerend aus. Immerhin besteht ein eigener Forstbetrieb im Tal. Das kantonale Projekt der Klassifizierung der Tessiner Landschaften könnte ebenfalls stimulierend wirken. Die Kastanienselven sollen künftig weitergepflegt werden, primär allerdings zur Anrechnung als Biodiversitätsförderfläche und aus patrimonialen Überlegungen.

4. Modellcharakter für andere Regionen

Das Valle di Muggio wird durch seine Agglomerationsnähe zu einem wichtigen Kontrastrraum, der die Sehnsucht der Städterinnen und Städter nach Natur und einem Arkadien aufnimmt. Die Arbeit des Museums ist alles andere als ein Nischenanliegen von Historikern. Dem MEVM ist es gelun-

gen, das Museum in die gelebte Landschaft und in die Herzen der Bevölkerung zu tragen. Der frühe Einbezug der Bevölkerung und die Einbettung des MEVM in das Entwicklungsprogramm der Region sind als exemplarisch zu betrachten. Die Zusammenarbeit von Personen von Aussen und Innen hat zu einer erstaunlichen Stabilisierung der Entwicklung geführt, Konflikte sind kaum festzustellen. Der geringe Baudruck in den 70/80er-Jahren und die kantonale Nutzungsplanung in den 90er-Jahren haben die Bauzonenfrage stark entschärft. Die touristische Ausrichtung wurde bereits vor über 30 Jahren klar auf den Ausflugs- und Wandertourismus beschränkt. Damit konnten die Bodenpreise tief gehalten werden (die Baukosten und Steuern sind allerdings entsprechend hoch). Das Tal braucht aber nach wie vor engagierte Institutionen wie die MEVM und Einzelpersonen, da die Nähe zu den Städten des Mendrisiotto eine Gefährdung durch Periurbanisierung (Ladensterben, Verdrängung der lokalen Gastronomie, gestalterische Verkitschung) und durch "Fast-Food"-Tourismus (kommen, sich vergnügen und gehen) bedeutet. Die bewusste Abkehr von einer Schliessung der Monte-Generoso-Bahn (geplant war anfangs der 90er-Jahre noch eine raschere Seilbahnerschliessung) belegt eine bewusste touristische Orientierung an einer sinnstiftenden und erlebnisreichen Langsamkeit.

Quellen:

- von Bonstetten, Karl Victor, 1797. Briefe über die italienischen Ämter, Teil III
- Gespräche mit Carlo Rizzi, Architekt, Planer und früherer Präsident der Regione Valle di Muggio und Cristina Solari, SEREC, Regione
- Gutersonn, Heinrich 1961. Geographie der Schweiz, Bd. II Alpen, Bern.
- Lavizzari, Luigi, 1863. Escursioni nel Cantone Ticino, (1988, mit Einführung von G. Papa, XIII-LI)
- Franscini, Stefano, 1835. Der Kanton Tessin, historisch-geographisch-statistisch geschildert, St. Gallen und Bern.

Fotodokumentation



1) Scudellate
Foto: SL-FP



2) Terrassen bei Cabbio
Foto: SL-FP



3) Blick von Cabbio in Richtung Monte Generoso
Foto: SL-FP



4) Bruzella
Foto: SL-FP



5) Alpe Nadigh mit Schneekeller (nevèra)
Foto: SL-FP



6) Bruzella mit Kastanienselven
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



7) Cabbio, Kastaniendörre (graa)
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



8) Bruzella, Polentamühle
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



9) Scudellate, Vogelfängerturm (roccolo)
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



10) Scudellate, Weg und Trockenmauer
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



11) Alpe Genor
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio



12) Bassa Valle Muggio
Foto: Museo etnografico della Valle di Muggio